

Arthur Schnitzler an Felix Salten, 30. 5. 1908

Dr Arthur Schnitzler

30. 5. 908

Wien XVIII. Spoettelgasse 7.

mein lieber, ich kañ Ihnen gar nicht fagen, wie ich mich gefreut habe. Aber Sie können fuchs ja denken. Dafs Sie der Erfte find, der fuch vernehmen liefs, und fo, gerade fo, bedeutet mir viel – vielleicht mehr als Sie vermuthen. An gewiffen Stellen find mir Thränen gekömen. »Naja .. weil's wahr if..«

Von Herzen

Ihr

Arthur

© Wienbibliothek im Rathaus, ZPH 1681, 2.1.516.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 321 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand Nummerierung der Blätter des Konvoluts: »18«

☒ Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 578.

³ *gefrenut*] Bezug auf Saltens Feuilleton über *Der Weg ins Freie*: Felix Salten: *Schnitzlers Wiener Roman*. In: *Die Zeit*, Jg. 7, Nr. 2042, 30. 5. 1908, Morgenblatt, S. 1–2. Siehe auch A.S.: *Tagebuch*, 30. 5. 1908.

⁵ *mehr als Sie vermuthen*] siehe Felix Salten an Arthur Schnitzler, 26. 1. 1908

Erwähnte Entitäten

Personen: Felix Salten

Werke: *Der Weg ins Freie*. Roman, *Die Zeit*, *Schnitzlers Wiener Roman*

Orte: Edmund-Weiß-Gasse 7, Wien